

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Bei Bestellung von neuen Abonnenten: bei Bestellung im Voraus durch unsere Redakteure in der Geschäfts- und dem Abonnement-Departement nach der Post 120 Pf. oder 42 Pf. Nachdruck. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal pro an den Sonntagen ausgenommen. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Die Rückgabe unversandener Einschreibungen überlassen wir dem Bestimmungsort.

Wesentliche Gratisbeilagen:
essig, Illust. Unterhaltungsblatt
m. humor. Romanen und Novellen.
s. s. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Ausgabenpreis für die eins. Beilagen aber deren Namen für Bestellung nach Maßgabe
Hauptstadt 10 Pf., Provinz 20 Pf., auswärts nach Maß
20 Pf., im Fernverkehr 40 Pf. Bei langfristiger Best.
günstig. für Fernbestellung nach Vereinbarung. Die Rücksendung von
besondere Berechnung, nach anstehender mit Postgebühren. Größtens
1907
Ausgabenpreis für mehrere Beilagen-Komplexe nur am Tage vorher. Mehrere
Ausgaben bis höchstens 9 Uhr, Samstagsausgaben bis 10 Uhr vorabzugeben. "D"

M 33.

Mittwoch den 8. Februar 1911.

37. Jahrg.

Aufhebung des Hilfskassengesetzes.

Ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, ist insofern dem Reichstag zugegangen. In seiner Begründung wird u. a. ausgeführt:

Von der einseitigen Regelung, die das private Versicherungswesen in Deutschland nach seiner öffentlich rechtlichen Seite hin durch das Reichsgesetz vom 12. Mai 1901 erfahren hat, sind nach § 122 dieses Gesetzes die auf Grund des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen errichteten Kassen ausgenommen. Die Sonderstellung dieser und der sonstigen im § 122 aufgeführten Versicherungsunternehmungen ist indessen nicht durch ihr Wesen und ihre rechtliche Natur bedingt, sondern beruht, wie dies auch die Begründung ergibt, lediglich auf dem äußerlichen Umstand, daß für jene Kassen bereits anderweit eine eigene gesetzliche Regelung bestand, von welcher abzugehen damals noch kein ausreichender Anlaß gegeben war. Die in diesen auf dem Gebiete des Hilfskassenwesens gemachten Erfahrungen lassen keinen Zweifel darüber zu, daß hier je länger je mehr erhebliche Mängel zu Tage getreten sind, denen an der Hand des derzeit geltenden Gesetzes nicht mit nachhaltigen Erfolge begegnet werden kann. Infolge davon war dem Reichstag bereits in der Legislaturperiode 1905/06 der Entwurf eines Gesetzes über die Hilfskassen vorgelegt worden, der bestimmt war, den Mängeln dadurch zu begegnen, daß das bestehende Hilfskassengesetz aufgehoben und die eingeschriebenen Hilfskassen den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 (Versicherungsaufsichtsgesetz) unterstellt werden sollten. Dieser Entwurf ist nach seiner Durchberatung in der Kommission des Reichstags nicht zur Verabschiedung gelangt. Ein weiterer Entwurf, der dem Reichstag in der Session 1907 vorgelegt war, und der in allen wesentlichen Punkten die Kommissionsbeschläge von 1906 berücksichtigte, ist nicht zur Beratung gekommen. Die veränderten Verhältnisse sind nach wie vor der Meinung, daß den beobachteten Mängeln nur durch die Aufhebung des Hilfskassengesetzes und die Unterstellung der Hilfskassen unter das Gesetz vom 12. Mai 1901 begegnet werden kann. Dieses zu erreichen, hat sich auch der vorliegende Entwurf zum Ziele gesetzt. Im übrigen bewegt er sich in einem engeren Rahmen als die früheren Entwürfe, die auch die Beziehungen der eingeschriebenen Hilfskassen zur reichsgesetzlichen Krankenversicherung, namentlich zur Krankenversicherung, regelten. Die hierüber nötigen Vorschriften sind nunmehr in der Reichsgesetzgebung so genau aufgenommen worden. Nicht geregelt in der Reichsversicherungsordnung sind die Stellung der Hilfskassen, demnach ist Ersatzkassen, zur staatlichen Aufsicht und, soweit nicht die besonderen Beziehungen zur reichsgesetzlichen Krankenversicherung in Betracht kommen, auch nicht ihre innere und äußere Verfassung. Gar nicht berührt ist der Reichsversicherungsordnung sind die Beschaffenheit der Hilfskassen insoweit, als sie der Versicherung von Personen dienen, die nicht der reichsgesetzlichen Krankenversicherung unterliegen, oder als sie von versicherungsrechtlichen Personen nur als Zuschußkassen benutzt werden. In diesen Richtungen trifft der vorliegende Entwurf seine Vorschriften.

Die Reichstagskommission von 1906 hat bei der Beratung den Wunsch geäußert, durch gesetzliche Bestimmungen zu verhindern, daß an die finanzielle Leistungsfähigkeit der Krankenversicherungsvereine und an die Verwaltungstätigkeit ihrer Organisationsvorrichtungen gestellt werden, deren Erfüllung Schwierigkeiten machen könnte. Die Untersuchungen sollten eine höhere Rücksicht haben, die Vorlage versicherungstechnischer Berechnungen und die Bildung eines Präventivreservefonds sollte ihnen erspart bleiben. Sie sollten nicht angefallen werden können, einen Hauptbevollmächtigten für die einzelnen Bundesstaaten zu bestellen. Als eine besonders wichtige Gewähr für die dauernde Erhaltung einer einfachen und billigen Verwaltung der Hilfskassen hat die Kommission die von ihr angenommene Vorschrift ange-

geben, daß die Versicherungsvereine des Entwurfs, abgesehen von ihrem etwa ausdrücklich auf das Gegenteil gerichteten Willen, als Kleinere in einem Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes anerkannt werden müssen, daß also die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs auf ihre Verfassung und Verwaltung ohne ihren Willen keine Anwendung finden können. Diese Beschläge der Kommission, die in allen wesentlichen Punkten der Forderung entsprechen, in der sich nach der Meinung der verbandelten Regierung die Praxis der Aufsichtsbehörden bei der Geltung des neuen Gesetzes ohnehin bewegt haben würde, erscheinen annehmbar. Die gegenwärtige Vorlage entspricht daher, abgesehen von der durch die Vorlage der Reichsversicherungsordnung geänderten Sachlage, in allen wesentlichen Punkten den Beschlägen jener Kommission.

Die Sozialdemokratie gegen das Vaterland.

Wenn Deutsche sich fremder Gegner zu erwehren haben, dann erleben wir fast regelmäßig das Schauspiel, die deutsche Sozialdemokratie auf der Seite der Gegner zu stehen. Was die Abwehr noch so berechtigt sein, — die Gewissensfrage läßt sich dadurch nicht in ihrem Drange beirren, auch Kämpfe des Deutschen Reiches gegen äußere Feinde zu ihren Gegnern auszumachen. Eine besonders abstoßende Leistung auf diesem Gebiete vollbringt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, die neueste Nummer des sozialdemokratischen „Wahres Jakob“, „Der wahre Jakob“. Da sehen wir als „Friedensboten“ einen Unteroffizier der Schutztruppe mit einer wahren Raubmörderphlegma dargestellt, der einen Strauß von Singschilfzweigen mit Totenschädeln an Stelle von Blumen präsentiert. Um ihn herum liegen die Leichen erschlagener Eingeborenen, während andere am Galgen hängen, und in der Ferne einige Hüften in Flammen aufgehen. Das Schreckbild wird mit der Werbung erläutert: „In Neuguinea ist die Ruhe wiederhergestellt.“ — Wie haben sich die Vorgänge, die dieser traurigen Geklebung zugrunde liegen, in Wahrheit abgespielt? Die Umruhen in Bonape sind entstanden, weil die Eingeborenen zu bequem waren, eine keineswegs übermäßig anstrengende Kulturarbeit, bei der sie auch durchaus nicht hart behandelt wurden, auszuführen. Sie haben den dortigen Verwaltungschef, der ihnen vertrauensvoll ohne militärische Begleitung entgegenkam, sowie mehrere andere Beamte ohne die Spur eines auch nur halbwegs begründeten Anlasses ermordet, seine Leiche verstückelt und die ganze europäische Kolonie mit dem Tode bedroht. Daß sie dafür nachdrücklich zur Rechenschaft gezogen werden, ist eine selbstverständliche Notwendigkeit, und ebenso selbstverständlich ist, daß das Strafgericht sich auf die Schuldigen beschränkt. Aber „Der wahre Jakob“ bringt es trotzdem fertig, nicht die Eingeborenen, sondern seine deutschen Vandalen als blutiger Mörder hinzustellen, ganz entsprechend der warmen Parteinahme der Sozialdemokratie für die Herrenden bei dem großen Aufstand in Deutsch-Südwestafrika, die so manchen Deutschen auf dem Gewissen hatten.

Auf das Niveau des sozialdemokratischen „Wahres Jakob“ stellt sich auch die „Münchener Post“, das Organ des Führers der bayerischen Sozialdemokratie v. Dollner, die in einer Polemik gegen den Berliner Polizeipräsidenten (auf den es im folgenden gar nicht ankommt), schreibt: „Les Prussiens!“ „Die Preußen!“ war der Schreien, der vor 40 Jahren die französische Vandalenbevölkerung aus ihren friedlichen Dörfern trieb. „Les Prussiens!“ Eine unermessliche Summe von Not, Dual, Verzweiflung und wildem Haß lag in jenen Worten ausgegossen. Es waren die „Prussiens“ das, was wir heute Süddeutschen oder Vorrußentum nennen, die Vertreter einer moralischen Untugend und Eitelkeit.

Das ist im Grunde dieselbe schmachvolle Sprache, wie sie die sozialdemokratische Presse vor 40 Jahren redete, die damals die heimtücklichen Sieger als eine

„Motte von Mördern und Mordbrennern“, als „Gugelabscheider“, als „zweibeinige Tiere, welche Uniform tragen“ begrüßte. Und noch heute beschimpft ein sozialdemokratisches Organ die Kämpfer für Deutschlands Einigung, die Sieger in einem Kriege, der von ihnen mit vollendeter Manneskraft geführt worden ist.

Zu dem Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln

und zu der Rede des preussischen Gesandten von A. Hülseberg ereignet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort. Sie schreibt:

Die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens an den Erzbischof von Köln hat eine neue Bewegung hervorgerufen, die in den Verhandlungen der württembergischen Zweiten Kammer, der Erklärung der theologischen Fakultät der Universität Münster und anderen Erscheinungen öffentlich zum Ausdruck gekommen ist. Die Angelegenheit wird zweifellos auch den preussischen Landtag bei der zweiten Sitzung des Staats von neuem beschäftigen. Im Zusammenhang mit diesen Dingen ist auch viel über eine Rede gesprochen worden, die der Gesandte bei der Kurie Herr v. Mählberg beim Festmahle der deutschen Prälatur in Rom am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers gehalten hat. Eine auf eine Reihe von Kombinationen eingegangen, die in einigen Blättern reproduziert worden sind, wollen wir bemerken, daß die Ansprache des Gesandten sich nur mit der Vergangenheit beschäftigt hat und in keiner Weise der Behandlung der aus dem Briefe des Papstes an den Kardinal Fischer und aus der sonstigen Haltung des Vatikan sich ergebenden Schwierigkeiten vorgegangen hat.

Aber das päpstliche Schreiben wird also im ersten Teil nichts gesagt; es wird nur darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit zweifellos den preussischen Landtag noch beschäftigen wird. Am Schluß wird dagegen, wenn auch ganz nebenbei, konstatiert, daß sich aus dem Briefe des Papstes und aus der sonstigen Haltung des Vatikan's Schwierigkeiten ergeben. Die Rede des Herrn v. Mählberg wird dahin kommentiert, daß sie sich nur mit der Vergangenheit beschäftigt hat, das päpstliche Schreiben also aus den Betrachtungen ausgeschaltet war.

Die feierliche Eröffnung des englischen Parlaments

durch den König in Person hat am Montag mit dem üblichen großen Zeremoniell stattgefunden. König Georg fuhr mit der Königin Mary in dem berühmten, von sechs Isabellenkarbenen Pferden harnoch bespannten Schlagen Staatswagen vom Buckingham Palace nach dem Hause der Lords, wo die Majestäten um 2 Uhr eintrafen. In der zu der Beratungskammer der Lords führenden königlichen Galerie bildete sich der königliche Zug. Als die Majestäten in die Halle traten, erhob sich die gesamte glänzende Versammlung, Herzog und Herzogin, Bischöfe, die Mitglieder des diplomatischen Korps. König Georg führte die Königin zu dem links stehenden Thronstuhl und erludete dann die Versammelten, sich zu setzen. Nachdem der Leutnant des „Schwarzen Stabes“ die Mitglieder des Unterhauses zur Schwanz des Hauses der Lords gerufen, reichte der Lordkanzler dem König die Hand der Thronrede. König Georg erhob sich und verlas das Dokument mit starker Stimme. Sodann verlas das königliche Paar den Sitzungsaal und kehrte nach dem Buckingham Palace zurück. Auf dem ganzen Wege hin und zurück wurden die Majestäten von der Menge jubelnd begrüßt.

Der Eingang der Thronrede lautet: Indem ich das erste unter meiner Regierung gemachte Parlament eröffne, gedente ich vor allem des schmerzlichen Verlustes, den das Reich durch den Tod meines geliebten Vaters erlitten hat. Als er vor Jahresfrist seine Thronrede an Sie richtete, hätte niemand voraussetzen können, daß sein Leben, das er in unermüdeter opferwilliger Tätigkeit dem Wohle seiner Untertanen widmete, in kurzer Zeit plötzlich beendet sein sollte. Indem ich mich dem unerforschlichen

Nachhalt der Vorführung heuge, schloß ich aus seinem Beispiel Mut und fähle mich in meinem tiefen Kummer durch die Teilnahme getrübt, die mir von meinem Volke in jedem Teil meines Wechs dargebracht worden ist. Der König ließ Johann den nachfolgenden seiner Willen aus Selbstsicht zurückgegriffen, den von Sonnabend mit dem Abend, das sein letztes Lebensjahr war, die durch Ausdruck, daß der Herzog von all in Kissen des südlichen Grundbesitzes mit Randgebungen der größten Wegführung und Loyalität empfangen worden sei. Die Bestätigung der aus demütigen Wärdigen bezeichnet die Ehre der als andauernd freundlich.

Die Ehre der Handlung ist Johann an, daß insolge der Abhängigkeit der Handelsverträge zwischen der japanischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages eingeleitet seien, die, wie er hoffe, zu einem der freigelegenen Abkommen führen würden. Hierauf heißt es weiter: Die höchsten Räte der Verhandlungen des britischen Handels durch die fortgesetzte Unklarheit auf den Handelsstrahlen im südlichen Westen, haben meine Regierung bemogen, obwohl mit Widerstreben, energische Vorkehrungen zu ergreifen, die die politische Regierung zu ermöglichen, die Letztere der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zugewendet hat. Es hat sich in der letzten Zeit eine gewisse Besserung in dem Zustande der Straßen bemerkbar gemacht, und meine Minister schlagen daher vor, die weitere Entwicklung abzuwarten, bevor sie auf die Annahme ihrer eigenen Vor schläge dringen, die in jedem Falle nicht anders Ziel verfolgen, als die Interessen der politischen Regierung wiederherzustellen und den Handel zu fördern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Austausch der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten verhandelte am Sonnabend über das Budget des Äußeren. Graf Wienburg empfahl, das Budget anzunehmen und beantragte eine Resolution nach der die Regierung die Politik des Ministers des Äußeren billigt und dieselbe ihre Anerkennung ausspricht. Im Laufe der Debatte forderten in hiesiger Kammer die Minister des Äußeren auf, die vom Präsidenten fast angeregten Abänderungen zu unterstützen. Saloni (Kühnworte) erklärte unter Hinweis auf die in der letzten Sitzung ausgesprochenen Besorgnisse, die Botschafter Entree sei keineswegs geringer, Veranlassung hervorzuheben. Graf Wienburg erklärte, er werde, trotzdem es offiziell in der Rede gestützt werde, liegen das eigentliche Motiv der Forderung darin, daß der Krieg Ungarn die kommerziellen und politischen Beziehungen Deutschlands im Mittelmeer unterliegen wolle. Die Verhängung der Lotte werde das Mittelmeer Italiens, was für den Dreihundachtzig sei. Er glaube, die Verhängung am Mittelmeer bedeute die Verdrängung der Botschafterstellung des alten Reichs. Bei aller Anerkennung der loyalen Haltung der offiziellen Kreise Deutschlands bemängelte er, daß Ungarns Beziehungen in Deutschland vielfach ungerecht beurteilt und Ungarns wirtschaftliche Beziehungen auf dem Balkan gehindert würden. Dies könnte zu einer Schwächung der Sympathie Ungarns für das Bündnis mit Deutschland führen.

Frankreich. Bei der Preisverteilung der nordfranzösischen Handelsministerien Gesellschaft in Lille erklärte, der anwesende Administrator, daß es ihm nach sorgfältigem Studium der Frage am besten scheine, die jehigen Preisverteilung beizubehalten.

England. Präsident Spieker und Professor Dr. Harnack, die sich zur Konstitution einer deutschen Kommission zur Förderung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England in London befinden, wurden am Sonntag vom königlichen Gerng in Buckingham-Palast in Ansbach empfangen. Der Empfang hatte privaten, ungenossenen Charakter; beide deutsche Herren hielten Ansprachen an den König, der mit herzlichen Worten erwiderte. Die beiden deutschen Belegten wurden vom Erzbischof von Canterbury begrüßt und von den Vertretern der beiden Universitäten und Missionen begleitet. — Die „Standard“ und „Daily News“ melden, sagte der König in der Unterredung mit den deutschen Botschaftern: Mein treuer Vater ist der Friedensstifter genannt worden und noch ein Friedensstifter. Ich werde es als meine Pflicht, in seine Fußstapfen zu treten. Infolgedessen werde ich nach besten Kräften jedes Bemühen unterstützen, das die friedlichen Beziehungen und die guten Willen zwischen den Völkern fördern. — Andere Berichte melden, Dr. Spieker habe dem König seinen Dank beifolgt ausgesprochen, daß er das Beispiel seines Vaters befolge, indem er seine Gönnerschaft seiner Bewegung zueinde, welche die Freundschaft zwischen dem englischen und deutschen Volk vermehren und vertiefen wolle. Der König habe in seiner Antwort der sühnen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die möglichsten Anstrengungen auf beiden Seiten ein herzliches Einverständnis fördern und reiche Früchte tragen mögen. — Am Abend speisten Harnack und Spieker bei dem Erzbischof von Canterbury.

Türkei. Zwölf Schnellfeuerbatterien gingen wie aus Saloniki meldet wird, nach dergeordneten Grenze ab, weil die Vorbereitungen für den Krieg in der Gegend von Eyzon und in der Gegend als Demonstration aufgesetzt werden. — Türkische Schiffstöße. Der Norddeutsche Lloyd hat seinen Dampfer „Kolan“ an die Türkei verkauft. Das Schiff soll ebenso wie die beiden früher verkauften Dampfer „Darmstadt“ und „Odenburg“ zu Truppentransporten nach Arabien verwendet werden. Alle drei Dampfer sollen mit eigener Besatzung der Norddeutschen Lloyd nach Konstantinopel übergeführt werden. — In einer Konferenz der jüngst kürzlich in Rom zusammengetretenen der Dömann mit, die in Anbetracht der Ereignisse nach den Gebirgen der Regierung seitens des Charakter einer allgemeinen arabischen Bewegung, auch auswärtige Einwirkungen seien nicht in Betracht zu kommen.

Marokko. Nach einer in Paris eingegangenen Meldung aus Mekka wurden fünf Europäer, die sich auf dem Landwege aus dem Departement Oran nach Mekka begaben, auf dem linken Ufer des Atlantischen Ozean von Rifizen angegriffen. Einer der Europäer starb, die übrigen wurden ermorret. Die Leiden wurden von Sanieren gefunden und nach Mekka gebracht.

Niederländisch-Indien. Von Eingeborenen überfallen und niedergebrennt wurde der Detachement von der Sundainsel Billiton; der dortige Vetter der Billiton-Gesellschaft wurde ermorret.

Perien. Das persische Parlament hat, wie die „Königliche Zeitung“ aus Teheran meldet, mit großer Mehrheit beschlossen, den Vertrag mit dem deutschen Institut für Wasserwerke auf weitere fünf Jahre zu verlängern.

Nordamerika. Die zehnjährige Revolutionäre haben am Sonntag früh den Abzug des Deutschen der Bundesarmee von Bagdad verurteilt. Es entspann sich ein Kampf, in dem zwei Särgenoten und Hundertstündliche Mann der Bundesarmee gefallen sein sollen. Bagdad ist mit dreihundert Mann der Umarmung durch die Revolutionäre entronnen und Sonntag in Fez eingezogen, wo er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde.

Deutschland.

Berlin, 7. Febr. Der Kaiser machte gestern vormittag eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten und unternahm dort einen halbseitigen Spaziergang. Darauf fuhr der Monarch beim Auswärtigen Amt vor und hörte den Vortrag des Staatssekretärs von Radowitz. Später nahm der Kaiser im hiesigen königlichen Schloß die Vorträge des Obersten des Zivilkabinetts Wärdigen Geheimen Rats von Valentini und des Kriegsministerien Generals der Infanterie von Heering entgegen. Am Abend besuchten der Kaiser und Königin Viktoria Luise eine Soiree bei dem Prinzen und der Prinzessin Gieseler im Schloß Bellevue. — Der Kaiser ist der historischen Kommission für die Provinz Hannover, das Großherzogtum Oldenburg, das Herzogtum Braunschweig, das Fürstentum Schaumburg-Lippe und die freie und Hansestadt Bremen als Patron beigetreten.

— (Die Südländische Reise des Kaisers.) Nach den bisherigen Dispositionen dürfte — wie die „Allpol. Korrespondenz“ führt — die Abreise des Kaisers nach Korsika in der ersten Märzwoche, kurz nach Beendigung der mit dem 28. Februar und dem Fastnachtball abschließenden Berliner Hofflichkeiten, erfolgen. Die Fahrt, an der die Prinzessin Viktoria Luise teilnimmt, geht über München und den Brenner nach Venedig, wo die Kaiserinacht „Hohenzollern“ die Herrschaften erwartet. An den Aufenthalt auf Korsika wird sich voraussichtlich eine kurze Kreuzfahrt im Mittelmeer und ein Besuch italienischer Städte anschließen. Die Rückkehr nach Deutschland soll über die Schweiz und Baden wahrscheinlich gegen Ende April erfolgen.

— (Die Reise des deutschen Kronprinzen) nach Darjeeling ist, wie dem „B. V. A.“ aus Kallutta gemeldet wird, wegen einer leichten Erkrankung des Kronprinzen aufgegeben worden. Der Kronprinz bleibt noch einige Tage auf dem Landgut des Vizekönigs. Den Abflug nach dem Anstuf des Kronprinzen in Kallutta überreichte das Dekret des Präsidenten des Deutschen Klubs Kallutta.

— (Indische Kommission für das neue Strafgesetzbuch) sind, der „Post. Ztg.“ zufolge, berufen worden die Professoren Kabi, Berlin, Frank, Löhning, v. Hippel, Göttingen, Senatpräsident Lindenberg, Berlin, Justizrat Leonhard Friedmann, Berlin, Reichsgerichtsrat Chemayer, Leipzig. Anstelle des Präsidenten Lindenberg, der auf eine Jahr beurlaubt ist, wird den Vorschlag im ersten Straßentage des Kammergerichts Geheimrat Justizrat Kroneder führen.

— (Eine Kabinettsorder des Kaisers.) Eine hiesigen ergangene Kabinettsorder des Kaisers beschäftigt sich, der „Allpol. Korresp.“ zufolge, mit dem Beschäftigungswesen in der Armee und beginnt mit folgenden Sätzen: „Es darf nicht zu viel beklagt werden! Die regelmäßige Einstellung der kleineren Verbände, bis zum Detaillon z. einschließlich, liegt in der Hand der Regiments- und selbständigen Bataillonskommandeure, die mir für die Überwachung des Ausbildungsgangs ihrer Truppenteile in erster Linie verantwortlich sind. In der Art der Abhaltung der Beschäftigungen sind die Vorgesetzten nicht durch die Anordnungen von höherer Stelle zu beschränken.“ Weiter weist der Kaiser darauf hin, daß die notwendigen Beschäftigungen verschiedener Dienstzweige am Schlusse der einzelnen Ausbildungsabschnitte möglichst schnell hintereinander vorgenommen werden sollen, da sonst der zwischen den einzelnen Beschäftigungen liegende Zeitraum leicht zu einem sprunghaften Hin- und Herwechseln der Vorgesetzten wird gefahrt, daß sie nicht bei allen Beschäftigungen zugegen zu sein brauchen, und daß die Berechtigung zu einer bestimmten Anzahl von Dienstreisen nicht die Verpflichtung einschließt, diese Reisen alljährlich sämtlich auszuführen. Der Truppe soll die für die einzelnen Dienstzweige erforderliche Ausbildungszeit möglichst unverkürzt gelassen werden. Dann wird sie auch mit Freude und Zuversicht im Bewußtsein gründlichen Könnens an die Prüfung heranzutreten. Die Vorgesetzten sollen bestimmt und sachlich sein. Sie sollen Wiederholungen, welche die Wirkung leicht abschwächen, vermeiden. Durch die Verurteilung der Maßnahmen des Führers darf die Bewertung der Leistungen der Truppe nicht zu kurz kommen. Die Kabinettsorder schließt mit den Worten: „Die Befehrsführung soll bei Anerkennung guter Leistungen

und bei klarem Herorvorhaben des zu Beantwärtenden befehrend und anregend wirken und die Selbstständigkeit, Tat- und Verantwortungsfreudigkeit beleben und heben.“

— (Die Mitteilungen für die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei) sind jetzt in das dritte Jahr ihres Bestehens eingetreten; dieses Unternehmen verdient besondere Beachtung seitens der politisch tätigen Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei. Es werden hier alle wichtigeren politischen Vorgänge berücksichtigt, und zwar wird lediglich authentisches Material in sorgfältiger Auswahl geboten, das zur Beurteilung der Ereignisse der inneren Politik und der Parteiverhältnisse notwendig ist. Die Randgebungen der fortschrittlichen Volkspartei werden natürlich in erster Linie registriert, daneben aber wird alles Wesentliche aufzuweisen, das die gegnerischen Parteien gelangt und getan haben. Für die unmittelbare praktische Agitation sind diese Mitteilungen von denkbar größter Nützlichkeit. Ein Inhaltverzeichnis, das von jetzt an zugesandt wird, erleichtert die Benutzung wesentlich. Mit dem Abonnementpreis von 1 Mk. pro Jahr werden alle Organisations- und in der Lage sein, die größere Parteien der Mitteilungen besorgen zu können. Das Zentralbüro der Partei, Berlin, Zimmerstr. 6, nimmt Bestellungen entgegen. Gegenüber irdigen Aufstellungen, die hier und da bei Angehörigen der fortschrittlichen Volkspartei zutage getreten sind, macht die Zentralstelle ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Mitteilungen für die Vertrauensmänner nach wie vor in ihrer benutzten Form herausgegeben werden.

Zu den Reichstagswahlen.

Für den Wahlkreis Königsberg Land-Fischhausen wurde von der fortschrittlichen Volkspartei der Klempnermeister Bartisch-Königsberg als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt. Diese Kandidatur eines Handwerkermeisters, der auch ein hervorragendes Mitglied des Hanja-Bundes ist, darf als glänzlich bezeichnet werden. Die Wahlen von der letzten Wahl 1907 scheinen ja ein starkes Übergewicht der Konservern zu ergeben, die damals mit 14 643 gegen 5318 sozialdemokratische und nur 1214 freisinnige Stimmen siegten. Doch liegen die Verhältnisse jetzt vollständig anders, so daß mit einem erheblichen Erfolg der neuen freisinnigen Kandidatur, für die tätigkeit gearbeitet werden soll, gerechnet werden kann.

Vermischtes.

* (Zum Freispruch im Eßener Meineidsprozess.) Das Schwurgericht in Effen hat auf Antrag des Verteidigers im Prozeß Schürder Dr. Riemer die Entscheidungspflicht für die im Wiederanfrageverfahren freigesprochenen fünf Bergleute anerkannt, obwohl hinsichtlich der damals ermittelten Untersuchungspflicht mit der ungenügend verhaltenen Sachhandlung. Die Freisprüche werden nunmehr Entscheidungsbefehlungen in bestimmter Höhe stellen. Graef und Jämburg, die in Anspruch genommen sind, haben keine Angehörigen hinterlassen. — Wie eine Berliner Nachrichtenzeitung überreicht, beschäftigt die sozialdemokratische Partei, die isoben freigesprochenen Verurteilten Schürder und Gnowitsch, mit Ausnahme von Riemer, der freigesprochen ist, als Reichstagskandidaten in dementsprechend freigesprochenen Reichstagswahlkreise aufzustellen. Ludwig Schürder wird, wie im Jahre 1899, im Wahlkreise Effen kandidieren, der jetzt vom Zentrum vertreten wird.

* (Schwerer Hofschlagunfall auf dem Semmering.) Nach Schluß des Hofschlagunfalls auf dem Semmering ereignete sich am Sonntag auf der Hofschlagunfall ein schwerer Hofschlagunfall. Die betroffenen Personen sind: Kaiserhofmann und ein anderer Hofschlagunfall. Die Hofschlagunfall wurden in letztem Hofschlagunfall. Die Hofschlagunfall wurden in letztem Hofschlagunfall. Die Hofschlagunfall wurden in letztem Hofschlagunfall.

* (Zigarettenumgabel.) Die hiesigen Untersuchungen der deutschen und der polnischen Polizei über den Zigarettenumgabel an der deutsch-polnischen Grenze haben ergeben, daß er seit etwa 3½ Jahren betrieben werden ist, und zwar von einer gut organisierten Bande. Die eingeschmuggelten Zigaretten werden nach allen Ständen des Reiches verteilt. In Breslau wurden in den letzten Tagen allein 18000 Zigaretten beschlagnahmt. Die Untersuchung geht weiter.

* (Zugentgleisung durch Eisenbruch.) Zwischen den Stationen Müden und Gorden der Weichseln erfolgte Sonntag kurz vor 4 Uhr früh in einem alten Eisenbruch ein Eisenbruch. Ein von panderes Schlagschlag eines der Lokomotiven grüßte, doch ist immer noch größte Teile auf das Gleis und führten so die Entgleisung der Lokomotive des Personenzuges Nr. 400 und damit eine Sperrung beider Gleise herbei. Der Lokomotivführer wurde leicht verletzt, die Maschine stark beschädigt. Der Zugverkehr wurde durch Umleiten aufrecht erhalten. Das Gleis wurde wieder am um 11 Uhr wieder befahren.

* (Werbinderes Duell.) Der Millionärssohn August Ziffen, dessen gerütteltes Vermögen verhältnismäßig in letzter Zeit viel beschaffen worden, geriet mit seinem schillernden Beoollmächtigten, Dr. Borgwardt in Differenzen. Infolgedessen hatte Borgwardt Ziffen in einem Restaurant öffentlich attackiert. Am Sonntag früh in einem Duell bei Berlin ein Duell wieder stattfinden. Die Kriminalpolizei erlaubte davon und verhängte das Duell. Ziffen wurde dem Staatsanwalt zugestimmt.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Familiennachrichten.

Die Geburt eines **Sonntagsmädchens** zeigen an.
Geboren, den 5. Febr. 1911.
Bankommissar Rosenberg u. Frau Helene geb. Pfeiffer.

Sonntag nacht verfiel püchlich und unerwartet unsere herzengute treuziehende Mutter, Schmirger und Großmutter die Gedannte Frau **Auguste Däne** geb. Hüpte im 68. Lebensjahre. Die tieftrauernden Hinterbliebenen Wallewitz, den 6. Februar 1911 Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Herzlichen Dank für die liebevolle Teilnahme beim Tode unseres unvergesslichen Entschlafenen.
Merseburg, den 6. Februar 1911.
Familie Hellwig.

Zwangsvorstellung.
Mittwoch den 8. d. Mts. vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verleierte ich im Gasthof „Goldene Angel“ 1 Pfälzstosa, 2 Pfälzstesseln, 1 kleine Kommode.
Haberer, Gerichtswahlleiter Nr. 2

Neuerbautes, gut verzinsbares **Wohnhaus mit schönem Garten** bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt die Erzd. d. Bl.

Zu mieten gesucht im Zentrum der Stadt **Baden oder Haus**, in welchem sich solcher einrichten läßt. Gut baut. Zu erfragen b. Rud. Wetzel.

5-6000 Mark
f. 2000 Mk. Spart.-Hypoth. auf Zinshaus, Mietschnt. 1200 Mk., Feuerverf. 21000 Mk., zum 1. April oder früher gesucht.
Gef. Offerten unter P 400 an die Erzd. d. Bl. erbiten

9000 Mark
auf 1. Hypothek sind zu vergeben Näheres Gotthardtstraße 2

Geldschrank.
gebraucht, solides Fabrikat, in gutem Zustande für 175 Mark zu verk. Angebote unter T 1146 an die Erzd. d. Bl.

Damen-Maske
(Blumenmädchen) ist zu verkaufen oder zu verkaufen
Unter-Altenburg 4.
2 elegante Masken
Wohnung zu verkaufen Giebelsauer Str. 30 dort

**Die Lieferung des Bedarfs an
Verpflegungs-Gegenständen u.
Reinigungs-Materialien**

für die Zeit vom 1. April 1911 bis Ende März 1912, wie Brot, Semmel, Witzkollen Butter, Milch, Seife usw., soll im Wege der öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden, sowie die Abnahme der Käseabfälle und Brotereste an den Höchstblenden vergeben werden. — Forderungen und Angebote sind bis

Sonabend den 18. Februar 10 Uhr vormittags im Garnison-Kazarett versegelt abzugeben. Die Bedingungen liegen selbst bei der Erzd. aus **Garnison-Kazarett Merseburg**

Reichskrone.
Donnerstag den 9., Freitag den 10. und Sonnabend den 11. Februar
in den unteren feinsten dekorierten Räumen
große Bockbierfest
der Damenkapelle „Deutsches Salon-Quintett“
Um gütigen Zuspruch bitten
Albert Werner.

Cinophon-Theater Funkenburg.
Großes Attraktions-Programm
von Mittwoch bis Freitag.

1. In den amerikanischen Grenzstaaten. Spann. Kriegs-drama.
2. Ausflug nach der blauen Grotte. Naturaufnahme.
3. Dianas Zorn. Koloriert.
4. So ein Pferd. Zum Totlachen.
5. Das kranke Kind. Ergreifend.
6. Der Heiratskandidat. Zum Wälzen.
7. Arabische Nacht. Grossartiges Drama.
8. Im Humpelrock. Humoristisch.
9. **! Der kleine Korbflechter. !**
Packendes Drama von Anfang bis Ende.
Schlager. Schlager.

Zum Schluss der Saison
verkauft ich sämtliche
garnierte und ungarnierte Hüte
zu stauend billigen Ausverkaufspreisen
Alle Winterwaren 20 Prozent Ermässigung.
B. Pulvermacher, Kleine Ritterstrasse Nr. 13.
Mitglied des Rabatts Spar Vereins.
Von Mittwoch den 8. Februar 1911 ab steht ein
Transport
ostpreussischer und russischer Pferde
bei mir zum Verkauf.
Wilhelm Ahnert.

Guterh. brauner Prinzess-Kinderwagen mit Gummireifen
zu verkaufen Unter-Altenburg 2, dort.
Empfehle von heute an
Schweinefleisch, Schmeer und
fettes Fleisch a Pfund 70 Pfg.,
Mastochsenfleisch von 70 Pfg. an,
Dienstag frische Wurst.
Krausmann, Burgmarkt Nr. 27.

**Uhren, Ketten
u. Goldwaren**
in großer Auswahl
Paul Nitz, Merseburg,
Obere Au-straße 6.

Wintze!
Kaufkäufe! Käbel der treibt radikal Diätret.
a 50 Pf. Nur bei W. Kiesel, Wei-Drog.

Winter-Eier!
Wer seine Hühner noch nicht am Regen hat, der füttere sie heute an
Reichthaler-Ausfator! gel. gelb. 85 482
Billiges Futter bei garantiert höherem Ertrag
Berg Kraftfutterwerk Radewormwald.
Es haben in den ersten Tagen Geldkästen.
Carl Eckardt, Gotthardtstr.

Bathene, God. Gram, Seife
von Bergmann & Co. Berlin u. Bf. H. a. B., milde und edle Seifen auf den gegen rothe und harte Haut, sowie a. Waschen und Baden kleiner Kinder — Vorräthig in jeder 8 Stück 50 Pf. wert.
Dom-Apothete, Stadt-Apothete,
Fr. Wirth, Sei.-Fabr.

Donnerwetter
diese Gasterei!
Nehmen Sie B.-W.-Bonbons, 30 und 50 Pf. aus der Dom-Apothete.

Schultheiss.
Gute Mittwoch abends ab 8 Uhr
Salzknochen m. Sauerkraut u. Erbsensuppe.
NB. Anrich ff Schultheiss-Bod.

Suche für mein Weingut, Drogen- u. Farbdengeschäft verbunden mit Handlung photogr. Vordruck zu einem
Lehrling
mit guter Schulbildung
Adler-Drogerie, Weisburg a. S.
Junge Mädchen,
die das Putzfach erlernen wollen, stellt
in 4 ein
B. Pulvermacher, Kle. Ritterstr. 13.
Eshe per Monat über 1. a. hat
junges Mädchen als Lernende.
Carl Stürzbecher.
Aufwartung
für vormittags sofort gesucht
Weisburg Nr. 18.

Unentbehrlich im Haushalt
ist
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1/2 P. Paket 15 Pfg.



Meiner geehrten Kundschaft von Merseburg und Umgebung zur gefl. Nachricht, dass sich **mein Geschäft nicht mehr** in dem Händlerschen, sondern
in meinem neuerbauten Hause
Neumarkt Nr. 65 a
befindet. Bitte mich auch weiterhin wie bisher in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Achtungsvoll **Albert Paull, Barbier und Friseur.**

Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge
nach Mass, besonders preiswert, aus Restcoupons in blau, schwarz und farbig
Franz Hildebrandt, Merseburg, Burgstr. 5,
Gegründet 1886. Tuchhandlung und Massgeschäft. Gegründet 1886.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER REINER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Hundert von Säugern und Geringereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten
auf den Hals, Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort zu dem Gebrauch von **Wybert-Tabletten** eilt. Ein Versuch überzeugt. Vorhüte in allen Apotheken a. M. 1.-



Das schönste
Confirmationsgeschenk

ist
eine gute Uhre

Uhr.
In großer Auswahl und allen Preislagen u. dab. u. bei

W. Schüler,

Uhren und Goldwaren, Markt 27.

Defizitierte
Syntropien
a 20 Bl. Kaiser-Drogerie Rohmarkt 2

Fritz Schanze
empfeht zur Bockbierfest

**Bockbier-Würstchen,
Bogensburger Würstchen,
Halberstädter Würstchen,
Frankfurter Würstchen**
in exquisiter hochfeinster Qualität.

Bockbierfest

-Mützen, -Plakate, -Orden,
sowie Gefächsmützen empfiehlt die Uhre
Kurt Karius, Brühl 4.

Kreisverein Merseburg im Verband
Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Mittwoch den
8. Februar abends
1/29 Uhr

**Monats-
Beratung**
im Hotel halber
Wand.
Sonntag den 12.
Februar von abends
7 Uhr ab
**Unterhaltungs-
Abend mit Damen**

im Gesellschafts-Saal des Gasthofes „Zur
grünen Aue“.
Dazu ladet freundlich ein
der Vorstand

Mieter-Verein.

Am Mittwoch den 8. d. M. abends
8 1/2 Uhr im „Tivoli“

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht für 1910.
2. Vorstandsbericht.
3. Verschiedene Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Löpitz.

Sonntag den 12. Februar

**grosser
Maskenball.**

Es ladet ein
A. B. Schmidt.

**Welt-Panorama,
Herzog Christian.**

März. 2. Teil.

Steinberg, Lauterberg, Andreasberg,
Goslar. Eine herrliche Fests.

Einladung
zur
General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des
Vorwärts-Vereins zu Merseburg

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
findet

**Sonntag den 12. Februar 1911,
nachmittags 3 Uhr,**

in der Saale der „Reichstrone“ hieselbst statt.

Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1910 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
3. Wahl des Kontrollenrs.
4. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
5. Wahl der Abschätzungs-Kommission.
6. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Merseburg und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Bad Nauheim.

Etwaige Anträge sind bis zum 7. d. M. schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen. Der Abschluss der Jahresrechnung liegt im Vereinslokal aus.

**Der Aufsichtsrat
des Vorwärts-Vereins zu Merseburg**

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht.

G. Winkler, Vorsitzender.

Es grüne die Tanne
Es wachse das Erz

Gott schenke uns allen
Ein fröhliches Herz.

Maskenball

der
Privat-Theater-Gesellschaft

**Donnerstag den 9. Februar 1911
im Tivoli.**

Walpurgisfeier auf dem Brocken.
Grossartige Dekoration. Feenhafte elektrische Beleuchtung.
Glänzende Aufführungen.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand

Vor-Anzeige.

„Enterpe“

Sonntag den 19. Februar 1911
grosser

Maskenball

in Meuschau. Alles Nähere später.

Achtung! Achtung!
Tivoli.
Freitag den 10. Febr. 1911
?????

Deutscher Kaiser

Mittwoch Schlachtfest.

Hoffmanns Restaurant.
Obere Breite Str. 18

Schlachtfest

Dieters Restauration.

Schlachtfest

**Donnerstag
hochschlächtere Wurst
C. Tschel**

**Freitag hochschlächtere Wurst
G. Fischer, Weinstraße
Str. 12**

**Samstag
fr. hochschlächtere Wurst
Friederike Vogel, Rohmarkt 17.**

**Sonntag
fr. hochschlächtere Wurst
F. Salzknoden**

Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber aufpoliert und
repariert in und außer dem Hause bei
billigster Preisstellung. Näheres
Rohmarkt 57

Klavierstimmen
führt an R. Weckert, Rohmarkt 11.

Wäsche jeder Art
wird sauber und billig angefertigt
von A. Sommer, Rohmarkt 5.

Achtung! Existenz!

Wer übernimmt den Weinverkauf für
Merseburg und Umgebung eines
leicht verkäuflichen Weines R. G. M.,
der pro Monat bis 300 Mark Verdienst
bringt. Betriebskapital 200 Mark er-
forderlich. Herren mit echtem Fleiß
möchten ihre Adressen unter Gewinn 300
an die Exped. d. Bl. einreichen.

Einen Stellmacherlehrling
sucht zu Othern
Fr. Winter, Stellmachermeister, Merseburg,
Windberg 1.

Malerlehrling
sucht zu Othern
P. Schürer, Malermeister, Sand 5.

Einen Lehrling
stellt Othern ein
H. Lange, Bäckermeister.

1 Kellerlehrling
zu Othern gesucht
Hotel Feldschlösschen, Weisenfels a. S.

Zuverlässige Anlegerin
sucht
Buchdruckerei Fr. Hölberg.

Stubenmädchen
am 1. April gesucht
Bahnhofstrasse 3, I.

Ein Mädchen,
welches teilsändig kochen kann, wird zum
1. April für Küche und Haus gesucht
Frau Amtsgerichtsrat Muffel,
Ober Wittenburg a. M.

Verwende für Damen Schneidererei,
sowie eine Hilfe für sofort od. spätr. gesucht.
Frau Priese, Neumarktstr. 1, Hof.

Junges Mädchen als Aufwartung
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Dobermann N. 4899 anerkennen. Gegen
Erhaltung der Futterkosten abzugeben.

Erlöben Nr. 3.

Hierzu eine Beilage.

tungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1910 bis einschließlich 31. Dezember 1910 von den 21 Versteigerungsanbietern und den zehn vorhandenen Kaufinteressenten bewilligten Immobilienverkäufe 186 816. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Versteigerers, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Invalidenrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 944 556, so daß am 1. Januar 1911 liefen 918 760 gegen 914 090 am 1. Oktober 1910. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Mortenzinsen betrug 402 904. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 349 999, so daß am 1. Januar 1911 liefen 88 335 gegen 90 178 am 1. Oktober 1910. Invalidentrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 115 455. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 88 490, so daß am 1. Januar 1911 liefen 10 965 gegen 17 245 am 1. Oktober 1910. Seit 1. August 1910 sind bis zum 31. Dezember 1910 bewilligt: a) an wöchentliche Beihilfen, die in die Höhe getreten sind 2 109 682 gegen 2 068 885, b) an vorläufige Beihilfen, die durch einen Unfall dauernd erwerbunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind 6510 gegen 6408 c) an die Hinterbliebenen von Verstorbenen 472 902 gegen 464 716, zusammen 2 689 053 gegen 2 637 984 bis zum 30. September 1910.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. Febr. Der frühere Stadtverordnetenvorsteher und Präsident der Handelskammer, ehemaliger Seniorschef des Bankhauses F. H. Behnmann, Geh. Kommerzienrat **W. H. E. E. E. E.**, Ehrenbürger der Stadt Halle, ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Dem Verstorbenen ist die Aushebung des seit 1817 bestehenden Salzlieferungsvertrags mit der preussischen Regierung zu danken. Er war ferner als Vorstand oder Aufsichtsrat bei den bedeutendsten Unternehmungen beteiligt, so bei der Rudersdorf-Fabrik in Halle und der Gölzinger Papierfabrik. Er gehörte den Ausschüssen der früheren Magdeburg-Leipziger und Magdeburg-Halle-Verkehrs-Bahn an und war Mitglied des Bezirks-Eisenbahnrats in Magdeburg und des Landes-Eisenbahnrats in Berlin. Er wurde in den Vorstand der hiesigen Handelskammer und in den bestehenden Ausschuss des deutschen Handelsrates berufen. Entsprechend seiner politischen Anschauung gehörte er lange Jahre dem Vorstand der nationalliberalen Partei an.

† Halle, 6. Febr. Dumperbinden & Söhne. Im Stadttheater verheißt dieser Tage große Aufregung. Es war nachts in den Gänsenfall im Magazin-gebäude eingebrochen worden und vier der gräflichen Mitarbeiter aus Dumperbinden „Königskindern“ waren geflohen, und wie aus den Blutspuren ersichtlich war, geblutet worden. Die Kriminalpolizei mit dem Polizeihund Greta begab sich sofort auf die Suche und scheint dem Täter auf der Spur zu sein. Für das Stadttheater bedeutet dieser Diebstahl einen großen Verlust, da es nicht so leicht sein wird, jetzt schnell wieder andere lebende Gänse zu beschaffen. Das Stadttheater hatte bei der Einführung der „KönigsKinder“ auf die Inszenierung das Hauptgewicht gelegt und die vier jetzt geflohenen Gänse so gut beschützt, daß sie sich, wie ein dortiger Kritiker behauptete, auf der Bühne wie zu Hause fühlten und auf einen Wink des Kapellmeisters hin mit ihrem Geschnatter begannen. Namentlich die Einläufe sollen ihnen besser gelungen sein als gelegentlich mancher Sängers.

† Naumburg, 7. Febr. Die Direktion des Sommertheaters in Naumburg wurde den bisherigen Leiter, Herrn Direktor **W. G. S. S.**, auf weitere fünf Jahre übergeben, so daß also sein Vertrag bis 1916 läuft.

† Bad Kösen, 7. Febr. Nachdem der Stadtverordnete **W. G. S. S.** von dem Stadtverordnetenrat schon drei mal zum Siedemann gewählt worden war, der Landgerichtspräsident diese Wahl aber dreimal verworfen hatte, wählten die Stadtverordneten ihn gestern zum vierten Male, und zwar einstimmig, um zu bekunden, daß sie ihn anders beurteilen, als ein Verzicht des Magistrats.

† Eisenburg, 6. Februar. Die hiesigen, dem Deutschen Arbeiterverband angeschlossenen Arbeiter führen seit langem einen Kampf gegen die freien Gewerkschaften, der jetzt zu einer großen Arbeiterausperrung führt. Um der sozialdemokratischen Bewegung einen festen Stamm entgegen zu setzen wurde in Eisenburg der vom Unter-Gemeinderat begünstigte und unterstützte, Nationale Arbeiter-Untersuchungsverein gegründet. Die Arbeitgeberschaft will nun systematisch auf die Stärkung dieses Vereins hin. Zur Erreichung dieses Zweckes dient besonders der vom nationalen Arbeitsekretariat geleitete Arbeiternachweis. Die Leitung hat nun in Verfolg dieses Zweckes von allen Arbeiterstudierenden unterschiedslos den Eintritt oder Abtritt in den Nationalen Arbeiter-Untersuchungsverein verlangt. Dagegen sträubten sich die Mitglieder der freien Gewerkschaften. Deshalb wurden bereits dieser Tage 318 Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Deutschen Zellulosefabrik ausgesperrt. Nunmehr sind diesem Vorgehen noch eine Reihe anderer Fabriken gefolgt. In den Fabrikenbetrieben, die sich dem Arbeiterverbande angeschlossen haben, wurde ein Anschlag der

Fabrikleitungen mit folgendem Inhalte zur Kenntnisnahme der Arbeiterschaft gebracht: „Um die Deutsche Zellulosefabrik im Kampfe gegen die freien Gewerkschaften zu unterstützen, sind wir gezwungen, zum 11. beziehungsweise 18. Februar dieses Jahres sämtlichen in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen zu kündigen.“ Bis zum Freitagabend wurden die Kündigungen in nachstehenden Betrieben ausgesprochen: Louis Holzweissig, Quecksilberfabrik; Richard Mühlhölzer, Gipsfabrik; Eisenbüchse Rattummanufaktur A. G.; Rudenwalder Tuch- und Buchsienfabrik A. G.; Dermatoidwerke und Feinreich u. Henze, Zuckerverarbeit. Es kommen etwa 1000 bis 1100 Arbeiter in Betracht.

† Magdeburg, 7. Febr. Ein neues D. Zugpaar Hamburg-Magdeburg-Leipzig und zurück wird ab 1. Mal, die noch ausstehende ministerielle Genehmigung vorausgesetzt, eingeleitet werden, wodurch die bisherige Nachtsfahrt um mehrere Stunden den Weg verkürzt werden wird. Der D. Zug Hamburg-Leipzig soll Hamburg um 12 Uhr nachts verlassen und in Leipzig um 5^{1/2} Uhr morgens eintreffen, während der entgegengelegte Zug Leipzig um 12 Uhr 5 Minuten nachts verläßt und in Hamburg um 5 Uhr 50 Minuten morgens eintrifft. Der neue Zug soll auch Anschluß an Dresden haben.

† Gera, 6. Febr. Gera soll ein Museum erhalten. Es hat sich ein Komitee gebildet, das das alte Waisenhaus in der Heinrichstraße ausbauen will. Diese Einrichtung soll einschließlich einer Feschele 70 000 Mark kosten. Der Gemeinderat beschloß, dem Komitee das Haus abzutreten. — Wir berichten, daß sich ein reiches alleinstehendes Fräulein etzählt hat. Zu dem Fräulein war einige Zeit vorher ein Brief gekommen und hat einige hundert Mark haben wollen. Die hat er nicht erhalten. Jetzt erbt er nun einige hunderttausend Mark, denn die geizige Lebensmilde hinterläßt ein Vermögen von etwa 2 Millionen Mark. Davon werden dem Vernehmen nach Stadt und Staat erst einige anfängliche Steuernachzahlungen in Anspruch nehmen.

† Leipzig, 7. Febr. Der seit 31. Januar vermisste Reichsgerichtsrat **W. E. E.** wurde gestern mittag gegen 12 Uhr oberhalb des Pfahlaurestaurants als Beige aus der Pleiße gezogen. — Am gestrigen Nachmittage beannten die Demonstrationen von Hans Grade und Oswald Rabnt auf dem Bismarckplatz bei Leipzig. Die Vorführungen gelangen auf das Beste. Ob heute Feste stattfinden ist noch unbestimmt.

† Braunschweig, 5. Febr. Nach heute vor mittag von der Sozialdemokratie in vier Lokalen veranstalteten Wahrschicksversammlungen durchzog eine nach tausenden zählende Menschenmenge die Straßen unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht. Am Bohlweg, an dem das Schloß liegt, stautete sie sich, wurde aber bald von berittlenen Schutzleuten gestreut, ohne daß es zu Zusammenstößen kam. Auch vor der Wohnung des Staatsanwalters Dr. v. Dito sammelte sich die Menge an, wurde aber auch hier von der Polizei schnell auseinander getrieben. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Merleburg und Umgegend.

7. Februar.

** Eine billige Haftpflichtversicherung bietet der Deutsche Lehrerverein seinen Mitgliedern für 20 Wg. und diese nicht nur in ihrer Eigenschaft als Lehrer in amtlicher und gewohnter Tätigkeit und als Beamten, sondern auch als Privatmann und Haushaltungsvorstand, als Wohnungsinhaber und als Arbeitgeber versichert. Und nur diejenigen, die eine Nebenbeschäftigung als Jäger, Jäger usw. betreiben, haben es noch nötig, eine andere Haftpflichtversicherung einzugehen. Bei der Haftung des Hausvaters für seine Kinder sind die Schadenersätze anzuschließen, welche diese in fremden Betrieben, z. B. als Bedienter und Angestellte, anrichten. Die Bemittelung eines Hausgartens wird nicht als landwirtschaftlicher Betrieb angesehen; ebenso erhalt auch der Hausbesitz Haftpflichtschutz für die von ihm bewohnte Wohnung.

** Warnung. Unangenehme Erfahrungen haben einige Landleute bei Bestellungen an einen Geschäftsreisenden einer Leipziger Firma gemacht. Der Reisende ließ nicht nach, bis ihm wenigstens eine kleine Bestellung auf vollere Sachen gemacht wurde und ließ dann Bestellgelder unterschreiben. Hierauf erhielten die Besteller das fälschliche der bestellten Waren und mehr. Als die Landleute die wieder erhaltenen Waren zurücksandten oder zur Verfügung stellten, sind sie von der Firma bei dem Gericht in Leipzig wegen Bejahung der ganzen Sendung verklagt worden. In den Bestellzetteln hatten sich die Abnahmebedingen der Gerichtsbarkeit in Leipzig unterworfen. Die richterliche Entscheidung wird nun fest ausfallen haben, ob die Bestellgelder in bezug auf das Quantum der Waren gefällig sind. Darum Vorsicht im Verkehr mit solchen auswärtigen Warenveräußern, mit denen man am besten fertig, wenn man sich auf nichts einläßt. Die Reklamations hätten jedenfalls besser getan, direkt in Werberburger Geschäften zu kaufen.

** Der Rirkliche Verein St. Magimi veranstaltete am Montagabend in der Reichskrone einen Familienabend, der nicht so zahlreich wie sonst besucht war. Nach einem allgemeinen Gesange verlas Herr Pastor **W. E. E.** ein Schriftwort und begrüßte darauf die Erschienenen mit herzlichen Worten. Das gebotene Programm war ein vorzugsweise musikalisches und brachte sehr anerkennenswerte Darbietungen. Die Herren Kantor **S. G. H.** und Lehrer und Organist **S. G. H.** erernten die Zuhörer durch drei außer vortragene Musikstücke für Cello und Klavier von Beethoven und Schubert. Gut waren auch die Vorträge des gemischten Chores und des Frauenchors, die Kompositionen von Schumann, Schulz und Baranus zu Gehör brachten. Vier Sololieder für Sopran und ein Basssolo vervollständigten das Programm in vortrefflicher Weise. Sämtliche Darbietungen fanden den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. Dagegen hielt Herr Pastor **S. G. H.** eine Rede, der er das Thema „In Königberg und Versailles“ zu Grunde gelegt hatte. An der Basis geistigster Abberleierungen suchte der Redner den Nachweis zu führen, wie wohlberechtigt die Formel vom „Gotteshandtum“ der Kaiser und Könige sei. Bei allen größeren Staatsaktionen, die sich in Königberg und Versailles abgepielt haben, sei dies stets in hervorragender Weise in die Erscheinung getreten, so daß eine Kritik nicht am Plage sei. Daß nun die letzte kaiserliche Ausrufung eine Kritik herausgefordert habe, sei, so folgerte der Redner, eine Verarmung in unserem nationalen Volks- und Geistesleben. Wir müßten uns daher wieder mehr die Tugenden des deutschen Familienlebens und des nationalen vaterländischen Wohlsehens zu eigen machen und für ein freies fortschreitendes Christentum eintreten. Mit Gott für Kaiser und Reich müßte stets unsere Parole heißen. — An die Rede, die nicht frei von politischen Einschlägen war, schloß sich der Gesang der Nationalhymne. — Gegen 11 Uhr erwiderte der Familienabend sein Ende.

** Eine herrliche Gargolze unternimmt in dieser Woche der Besucher des Weltpanoramas im „Parag Christian“ und zwar durch den sächsischen Teil des Harzes, der, obgleich so nahe und leicht erreichbar, infolge seiner reizvollen landschaftlichen Schönheiten auch für seine alte Anziehungskraft behält. Sind es auch zum Teil bekannte Ostthüringer und Landschaftsbilder, die an unsern Auge vorüberziehen, so ist ein Besuch des Panoramas doch infolgedessen empfehlenswert, weil man seltener Reizeindrücke wieder einmal aufsuchen kann und außerdem noch Gelegenheit hat, den Harz in seiner winterlichen Schönheit genießen zu können. Gerade das letztere hat seine eigenen Reize und nicht jedem ist es möglich, an Winterfreuden im Harz teilzunehmen, so daß es sich schon aus diesem einen Grunde verlohnt, dem Panorama einen Besuch abzustatten.

g. Burgliebenau, 6. Febr. Festgenommen wurde am Sonnabend von der hiesigen Ritterguts-feldschneide der Bergarbeiter Fleischer aus Ostpreußen, der noch kürzlich in einer hiesigen Wirtschaft in Diensten war, dann auf einer der Döllinger Braun-folgerubden in Arbeit stand, nämlich aber spürlos verschwunden und des Diebstahls und anderer Vergehen, darunter der Unterschlagung des Geldes für eine frühere Getreide verächtlich ist. Der Verhaftete hatte sich während des ganzen Tages hier herumgetrieben. Bei seiner Ablieferung ins Amtsgefängnis wurde ein großer Dolch bei ihm vorgefunden.

Mücheln und Umgegend.

7. Februar.

** Bergwerksverleihungen sind überelngnet den Kaufleuten Hermann Rommeln und Ludwig Gieseler aus Frankfurt a. M. unter dem Namen „Biederstedt“ in den Gemarkungen Biederstedt, Gutsbezirk Wigenburg, Preitz und Gutsbezirk Zingst, sowie unter dem Namen „Wigenburg-Reinendorf“ in den Gemarkungen Reinsdorf, Nebre, Kleinwangen, Gutsbezirk Zingst und Wigenburg. Das Bergwerkseigentum ist in beiden Fällen zur Gewinnung des in dem Felde vorkommenden Steinhalbes und des mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salze versehen. „Biederstedt“ umfaßt einen Flächeninhalt von 2 134 979 Quadratmetern und „Wigenburg-Reinsdorf“ einen solchen von 2 156 047 Quadratmetern.

** Der Insektenschwindel auf dem Grundstücksmarkt wird von Agenten sogen. Festschreibungen für den Grundstücksverkehr fortgesetzt betrieben. Jetzt wird wieder ein Fall bekannt. Kommen da zu einem kleinen Besitzer bei Spittelberg zwei Herren und erklären, gehört zu haben, der Besitzer solle ein Anwesen verkaufen, sie hätten einen Käufer in Regnitz der sich für das Anwesen interessiere. Tatsächlich wollte auch der Besitzer verkaufen, und er ließ sich mit den Männern ein. Diese wußten den unerfahrenen Mann zum Unterschreiben eines Scheines zu veranlassen, wonach er sich verpflichtete, acht Wochen lang in einer unbekanntem Grundstücksgehung zum

Zellenpreise von 50 Bfg. zu annoncieren. Die Abfassung des Inzerates blieb dem Verlag überlassen. Als die Agenten den Hof verlassen hatten, dämmerte dem Bandmann die Tragweite der übernommenen Verpflichtung auf. Er eilte ihnen nach, sagte die beiden am Bahnhofsge, stellte ihnen die Sache vor und erhielt die Erklärung, daß dann der Auftrag gesichert würde. Wie erkannte nun aber der Besitzer, als er trotz eingehenden Briefes an den Verlag dieser Tage eine Inzeratrechnung über 132 Mark erhielt.

Schöffengerichtssitzung zu Mächeln.
Der Dienstrecht Oscar H. in Bunsfeld hat am 30. Nov. v. J. in Schortau groben Unfug verübt. Wegen der vollständigen Strafverfügung hat er gerichtliche Entschädigung beantragt. Die Strafe wurde von 9 Mk. auf 30 Mk. oder 10 Tage Haft erhöht. — Der Fördermann Gustav R. aus Kalkenbork hat am 13. Dez. v. J. auf Grube Kalkie bei der Arbeit mit seinem Wagen nicht den vorgeschriebenen Abstand von 10 Mr. von dem voranfahrenen Wagen des Fördermanns Hobold innegehalten. Er hat Hobold dadurch angefahren und verletzt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit Übertretung gegen die Bergpolizeiverordnung wurde R. zu 20 Mk. oder 5 Tage Gefängnis verurteilt. — Wegen Kontraktbruch erhielt der Pferdebesitzer Felixrich Sch. in Derselbican 15 Mk. Geldstrafe.

Wetterwarnung.

Am 8. Februar: Quart wärmer, trübe, Niederföhlige. Später wachsend bewölkt, bisweilen feiner, später werdend, Schneefall. 9. Februar: Kälter, teils heftiger teils mäßig, vielfach nach Schneefall.

Gerichtsverhandlungen.

Ein großer Erbschaftsschwindselprozess hat das Landgericht Magdeburg beschäftigt. Die blinde Arbeiterin Merz aus Riesa hat den Erbschaftsvollzieher Müllner aus Wittenberg wegen angelegter, große Betrügereien an der vermittelten Maschinenarbeiterin Hannemann in Riesa über den Erbschaft zu haben. Als sie nämlich über, daß diese nicht ihren vier Töchtern 15000 Mk. geerbt hätten, rebete die Blinde der Blinde vor, sie sei die Erbin eines vor zwölf Jahren verstorbenen Fränklers von Sangerhausen, die ein Vermögen von 100000 Mk. in der Form eines Hauses in Wittenberg und zwei Schloßgüter in Schwabau hinterlassen habe, welche Erbschaft jetzt durch einen Prozeß zu erstritten sei. Dazu brachte man natürlich Geld. Um 19000 Mk. wurde die Frau Hannemann einmündig gemacht. Der Gerichtsvollzieher Müllner belegte den günstigen Fortgang des Erbschaftsprozesses und die fortgesetzten Geldforderungen mit Dokumenten, die er selbst anfertigte. Die blinde Betrügerin erhielt vor vier Jahren 30000 Mk. und fünf Jahre später, der Gerichtsvollzieher der zehn Monate Gefängnis

Vermischtes.

(Über das Eisenbahnunglück) am dem Bahnhofs Baumgärtelweg bei Berlin, wo, wie gestern telegraphisch berichtet, Montag früh 5 Uhr 58 Minuten der vom Potsdamer Bahnhof kommende Borussia 9 8003 in den von Niederföhlende-Johannisthal nach Berlin (Stadtb.) anlaufenden Zug 1330 fuhr und sechs Personen tötete, ist jetzt der Verlethene wurden. Die Verlethene nach folgender Reihenfolge: Als der Zusammenstoß erfolgte, entband unter den Fahrgästen eine fürchterliche Panik. Man vernahm laute Hilferufe und das Geschrei der in den verunglückten Waggons befindlichen Fahrgäste. Die unglücklichen wurden mit in die Tiefe gerissen, ohne daß sie sich aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien vermochten. Besonders hart war der Wagen dritter Klasse besetzt. Eine große Anzahl von Weibern, die zur Weihnachtszeit auf dem Weg waren, hatte in dem Waggon Platz genommen. Die Leute wurden in den Coupees durcheinandergewürfelt und zum Teil über ausgerollt. Einige Weibchen wurden zertrümmert und die darin befindlichen Passagiere schwer verletzt. Unter lautem Gepolter führten die Waggons zum Anhalten, der die an der Bahn für die hiesigen Erbenangehörigen passierenden Fahrgänger die Richtung hinst. Der sofort zur Hilfe eilenden Beamten und Fahrgästen bot sich ein furchtbarer Anblick. Eine ganze Reihe von Fahrgästen lag einige wenige in den Trümmern der zerstörten Abteile. Man vernahm das Jammer und Stöhnen der Wunderbaren, und ein Wagen dritter Klasse drohte nachzusinken. Mit großer Energie wurde das Rettungswerk begonnen. Vom nächsten Bahnhofs wurde ein Hilfswagen mit geeigneten Jagen in Frage kommen. Dieser überfuhr das Bahnhofs und rannte dem andern Zug in die Flanke. Die Zahl der Verlethten erlegten hat sich inzwischen auf 27 erhöht. Schwer verletzt wurden, wie schon gemeldet, sechs Personen. Der Verlethene ist um 12 1/2 Uhr wieder aufgenommen worden.
* (Einer verhängnisvoller Schwendel) ist ein Bruder des britischen Ministers Edward Grey zum Opfer gefallen. Eine Bombata wird darüber auf-

fällig gemeldet. Mr. George Grey, der jüngere Bruder des englischen Ministers des Äußeren Sir Edward Grey, fuhr am 4. d. M. abends zu Nairobi an den Berghängen, die er auf der Wendenjagd erlitt. Grey pilgerte am vergangenen Sonntag mit Sir Alfred Beese am Vitulufi auf Wenden. In seiner Jagdbagel gelappte er tollkühn vorwärts und gelang auf eine Gruppe Wenden. Im nächsten Augenblick sprang eine stoffige Bombe auf ihn zu und rief sein Pferd zu Boden. Grey verlor die Füsse, doch der Wende verfolgte und ergriff ihn. Als Sir Alfred Beese und die übrigen Begleiter herbeigekürzt kamen, bot sich ihnen ein gräßlicher Anblick. Das Tier hielt Grey in seinen Klauen, schüttelte und würgte ihn wie eine Ratte. Nur mit großer Mühe gelang es den Jagdgenossen, den Raubtier seine Beute lebend zu entreißen: sie brachten den entsetzt erschrockenen Jäger nach dem Hospital in Nairobi, wo er seinen Wunden erlag. Grey war hauptsächlich nach Nairobi gegangen, um ein Exemplar der seltenen Antilopenart, genannt Bongo, zu erlangen. Nur wenige weiße Jäger haben bisher einen Bongo geschossen. Kermit Roosevelt erlegte bei seiner Jagdexpedition mit seinem Vater dort einen Bongo-Böckchen, und der jetzt geätzte George Grey schloß kurz vor seinem Tode einen Bongo-Böckchen, den er Roosevelt für Verwirklichung seiner Sammlung für das Washingtoner Museum zum Geschenk machte.

(Die Witwe des Entsets Schiller.) Streifen Marthe von Schiller, ist im Alter von 76 Jahren Sonntag in Stuttgart gestorben. * (258 Fischer auf einer Eisföhlle ins Meer getrieben.) Im Hürtal sind, wie schon gestern berichtet, die Fischer auf einer Eisföhlle ins Meer getrieben worden. Nach einem bei dem Landesrat für die Wylburg eingegangenen Telegramm von der Insel Seeburg hat die mit 258 Fischern ins Meer getriebene Eisföhlle die Richtung auf Jasmund angenommen. Weil die aus Hoyerle Sommerzeit vermittelten Rettungsboote bis abends noch nicht zurückgekehrt waren, nimmt man an, daß sie die Eisföhlle eingeholt haben.

(Drei Fälle von schwarzen Bocken) sind in Duisburg festgestellt worden. Eine Person ist der Erkrankung erlegen; die beiden anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Ein Grund zu krankhafter Verunsicherung liegt nicht vor. Die Erkrankung ist durch Schutzimpfungen festgestellt. — Die Zeitungsmeldungen, daß drei Cholerafälle vorgekommen sind, sind vollkommen unbestätigt.

(Bei einer Stour verunglückt.) Sonntag verunglückte der in Wittenberg wohnhafte zwanzigjährige Student der Rechte Hans Gohert, Sohn eines Hamburger Rechtsanwalts, der sich auf dem Weg nach Stour befand.

(Der Sturm an der spanischen Küste.) Das Meer hat Sonnabend zwei Boote von der Wylburg des Sagunto untergegangenen spanischen Dampfers „Abanto“ an Land gespült. Bei Benitola sollen sechs Fischer verunglückt sein, wobei 19 Mann ihr Leben eingebüßt haben sollen. Über 15 weitere Fischerboote fehlen nachrichtlich. — Infolge eines Sturms ist bei Capellen die Klause ein spanischer Schoner geteert; acht Mann sind ertrunken. — Wie aus Benitola gemeldet wird, sind von 50 Seuteuren, deren Untergang man in den Stürmen der letzten Tage befürchtete, 34 in den benachbarten Häfen gelandet. In Badalona werden noch mehrere Fischer droben vermisst.

(Ein verunglückter Ostensöhner „Nikolaus“.) Die von dem Hamburger Dampfer „Windhut“ getreteten, Sonntag nach Hamburg zurückgekehrten Leuten von dem ostensöhnerischen Ostensöhner „Nikolaus“ geben an, daß sie nicht wie zuerst mitgeteilt, von jenem, sondern von einem bisher unbekannt gebliebenen Dampfer getrennt worden sind. „Windhut“ hat dann später die ins Boot gelangenen Leuten aufgenommen.

(Der ungetreue Vereinstaffierer als Finanzier einer Wobenzettlung.) Ein Beamter des Finanzministeriums in Paris veruntreute als Kassierer der Branntweinvermittlung des Ministeriums 200000 Francs. Ergriffen, daß er mit diesem Gelde eine Wobenzettlung finanziert habe. Der unredliche Beamte wurde seine Wobenzettlung als Strafe für den Diebstahl.

(Der britische Seelenbeim Bettfegeln ertrunken.) Wie aus Manila Garcia, an der Nordwestküste Spaniens, gemeldet wird, fuhr dort im Verlauf einer von Segelbooten des englischen Seemannsverbandes am 1. d. M. ein Boot um. Vier Leute von der Besatzung des Kriegsschiffes „Glabgom“, zwei Matrosen und zwei Schiffsjungen, fanden dabei den Tod.

(Direktor Zornhoff in La Corona verhaftet.) Der frühere Direktor einer Berliner Hotelfabrik, Herr Alex. Zornhoff, der nach großen Unternehmungen und Umländen im Anfang Dezember vorigen Jahres nach La Corona, wurde am Sonntag an Bord eines holländischen Dampfers verhaftet. Als der Dampfer „Jelaud“ auf der Fahrt von Amsterdam nach Argentinien an die Küste von La Corona an der spanischen Nordküste einlief, ging der deutsche Konsul mit Boten an Bord, um auf Grund eines Haftbefehls den Passagier Alex. Zornhoff, der nach Unternehmung von 9000 Mk. geschädigt war, festzunehmen. Es wurden bei ihm 20000 Frank und hochwertiges Gold beschlagnahmt, darauf wurde er dem Gefängnis zugeführt, bis die Verantwortlichen der Unternehmung erlegt sind. Im Augenblick der Verhaftung erlitt er einen Ohnmachtsanfall. Er erklärte sich für unschuldig, das Geld, das er bei sich führte, gehörte seinem Bruder in Nürnberg.

(120000 Mark unterföhlagen.) Der frühere Kassierer der Ortsgruppe Wiesbaden des Buchdruckerverbandes Franz Vertina hat während seiner sechsjährigen Tätigkeit als Kassierer 120000 Mk. unterföhlagen.

(Kon einer Wagenteil totalgeföhlagen.) Auf der mittelrheinischen Station Z a n d e r s e l b wurde ein Wagenteil zerstört, der aus einem Transportwagen hinausfuhr, von einer Kolonne, die plötzlich aufging, der Kopf zerquetscht. Der Tod trat sofort ein.

Die Pest in China.

Ein Telegramm der in London erscheinenden „Central News“ meldet aus Tientsin, daß in Tientsin im hiesigen Gouvernement Drenburg mehrere Beiföhl-

zu verzeichnen sind. Die Seuche hat also ihren Weg bereits durch die Provinz geföhlagen und die russisch-sibirische Grenze überschritten. Es wird öfters angegeben, daß in Schantung mehrere Hundert Beiföhlle vorgekommen sind; Tientsin erscheint ebenfalls gefährdet, die chinesischen Kreisbehörden sind vorwärtend und energielos.

England ist Bank der Seuchenpestee verfeist.

Die Kolonie fordert dringend Seuchenschutzmaßnahmen für das Sanitätspersonal. Die Gesundheit ist angeknüpft. Die hiesige Seuche plant, wie aus Berlin gemeldet wird, die hiesigen Städte zu überfallen und in die nächsten Wochen über den Kanal nach Frankreich zu überfallen. In der Europäischen Stadt von Gibraltar herrscht einmüde Pest. Der Zuppentorden um die Stadt läßt Europa nach langer Quarantänezeit und eingehender Untersuchung durch.

Neueste Nachrichten.

London, 7. Febr. Wie dem Russischen Bureau aus Teheran gemeldet wird, ist der Finanzminister Sani ed Dauleh seinen Verletzungen erlegen. Der Politz gelang die Festnahme der beiden Mörder, nach dem sie einen von ihnen verurteilt hatte. Da beide russische Untertanen sind, hat die russische Gesandtschaft ihre Auslieferung verlangt. In Teheran herrscht große Erregung darüber, daß der russische Konsul sich weigert, den Mann auszuliefern, der am 1. d. M. dem Gouverneur durch mehrere Schüsse verurteilt hat. Es heißt, die Wahrscheinlichkeit reize die Bevölkerung auf, sich der Ermordung einer Filiale der Russischen Bank zu widersetzen.

Oslo, 7. Febr. Das Militärflugzeug „M. 3“ ist heute früh 6 Uhr 5 Min. in der Richtung nach Weg abgefahren. Es wird berichtet, die Wahrscheinlichkeit der Besatzung von M. 3 inreuehalten und wahrheitsgemäß über Borns und Kaiserslautern seinem Ziele zu stehen.

Berlin, 7. Febr. Leutnant Stein vom Telegraphenbatalion Nr. 3, kommandiert zur Verlethungsabteilung der Verlethstruppen, der gestern auf dem Döberitzer Militärlagefeld mehrere Föhlle unternahm, stürzte, als er im Gleisfeld niederging, aus einer Höhe von 20 Metern ab, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Berlin, 7. Febr. Bei Augustenburg ist nach dem „B. Z.“ ein Raubmord an dem 40-jährigen Schuhmachereffizier W. B. verübt worden. Zwei Kollegen des Geföhlagenen wurden verhaftet.

Petersburg, 7. Febr. Die Eisföhlle, auf der im Hürtal (Finnischer Meerbusen) 258 Fischer in das Meer getrieben waren, ist auf der Insel Seclar gelandet. Die Fischer sind sämtlich gerettet.

New York, 7. Febr. Aus San Jantien (Haiti) wird gemeldet, der von den Revolutionären für die Präsidenschaft vorgeschlagene General Beconte habe im Deutschen Konsulat Zuflucht gesucht.

Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Berlin, 6. Februar.
Weizen rot, mt. 195,00—197,00 Mark.
Roggen rot, mt. 149,50—150,00 Mark.
Hafer fein 178,00—182,00 Mt., do. mittel 182,00 bis 172,00 Mt.
Weizenmehl Nr. 0 brutto 34,00—27,50 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,70—21,20 Mt.
Gerste mt. feinst 143,00—158,00 Mt., do. feinst feinst Weizen und ab Weizen 158,00—170,00 Mt., do. mittelfeinst Weizen feinst 128,00—132,00 Mt.
Weizenkleie grob netto egl. Sach ab Weizen 8,75 bis 11,10 Mt., do. fein netto egl. Sach ab Weizen 9,75 bis 11,10 Mt.

Reklameteil.

Das schmerzlose Mittel f. Magen- und Darmleiden. Die Wirkung ist unübertrefflich. In jeder Apotheke zu haben. Preis 1,00 Mk. pro Packung. Schwelzer (Schwabe) & Co. vorm. Apotheker Rich. Brandt.

MANOLI CIGARETTES
Specialitäten
Manolisip-Meine Kleine
Lord Cecil-Gibson 61/1

Salin das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen Hexenschuß, Reizen. In Apotheken Flasche M. 1,20

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg

Mittwoch den 8. Februar 1911, von vorn 9 Uhr ab, der nicht eingelassenen Pfandstücke von 60 701 bis 63 100, enthaltend Gold- u. Silbersachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw. Die etwaigen Fabrikstücke können binnen Jahresfrist in der Kämmerei in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 9. Januar 1911.
Der Verwaltungsrat. Ehle.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Merseburg ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1897 (S. 5 u. 105) beantragt worden, die Genehmigung zu erteilen zur Veränderung folgender Parzellen der Gemarkung Merseburg:

1. Kartenblatt 4 Nr. 778/116 mit 0,20 a Fläche, identisch mit einem Teile des in dem am 31. Dezember 1892 beschlossenen Separationsprotokolle von Merseburg - Ost Nr. 84 - S. 21, ffd. Nr. 7 verzeichneten Grabens (Ltr. kkkkk Section II der Separationskarte, an den Fabrikbesitzer Robert Dietrich hiersehb. gegen einen Kaufpreis von 2,40 M. für den qm.
2. Kartenblatt 4 Nr. 778/116 mit 5,92 a Fläche, identisch mit einem anderen Teile des zu 1. bezeichneten Grabens, an die Stadtgemeinde Merseburg, gegen einen Kaufpreis von 3 M. für den qm.

Zur Durchführung der Veränderung zu 2 wird beschlagnahmt, gemäß § 9 Absatz 2 des einmündigen Gesetzes, die dem kgl. bürgerlichen Landrat, Herrn Grafen Ektor d'Hausfontaine hiersehb., zum Sondervertreter der Gesamtbeitr. zur Separations-Interessenten von Merseburg Dritten gegenüber zu befehlen.

Etwaige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen. Merseburg, den 30. Januar 1911.

Städtische Generalkommission

Hüterstr. 5 Stube und Kammer an eine einzelne Person zu vermieten.

Zu erfragen: **Hilferstraße 7.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. An zentr. **Helmstr. 17.**

Zimmer mit Schlafzimmern, komfortabel eingerichtet elektr. Licht, sofort zu vermieten **Geisbühlstr. 41 I.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Schwale Str. 21.**

2 möblierte Zimmer, eins mit Kabinett, in einem Hause zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W K** an die Exped. d. Bl. erbeten

Möbliertes Zimmer sofort gesucht. Offerten unter **W** an die Exped. d. Bl.

Laden mit Wohnung Gottschalkstr. 27 zu vermieten und 1. April zu beziehen. Bestehende 3 1/2 Uhr eckigen. **G. Schönberger.**

Zu besser Geschäftslage

Markt 33

ist ein Laden mit Kontor sofort oder später zu vermieten. **Paul Ehlert.**

Ein seit langen Jahren bestehendes **Weiß-, Woll- und Kurzwarengeschäft** ist umkündelbar zu verkaufen. **Off. u. M. A. 24** an die Exp. d. Bl. erb.

Geräumige Werkstatt (zur Schloßerei geeignet) per 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **A K M** an die Exped. d. Bl.

Grosser Raum, für Werkstatt und Niederl. post. vermieten **Burgstraße 13.**

Ein Haus oder Wohnung mit Stallungen ev. mit Feld zu pachten gesucht. An zentr. **Helmstr. 17.**

Haus ohne Laden gesucht. Angebote u. B. R. 10 **Wesiga 5, Domänenstr.**

Ein Paar Läufer Schweine sind zu verkaufen. **Hansenstraße 23.**

Ein großes Läufer Schwein ist zum Verkauf. **Wesiga 5.**

Schöner Italiener-Hahn, 8 Wochen alt, zu verkaufen **Königsstraße 10.**

Eine Geige ist zu verkaufen **Schwale Str. 16, I.**

2 Heberzieher, für mittlere Person passend billig zu verkaufen. **Geisbühlstr. 5 II. links.**

Ein eigenes Büffet, ein Speisetisch zu 14 Personen, ein breiter Spiegel u. ein tiefes Wäsche- od. Kleiderbrett. **Adolf Malprichs Tischlerei.**

Ganze oder Teile alter künstl.

Gebisse kauft

auswärtige Firma nur morgen Mittwoch in Merseburg, Hotel Halber Mond, Zimmer Nr. 1, I. Etg.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufen wir sämtliche

Seilerwaren, Pferdenetze, Bürstenwaren,

Holzschuh und Holzpantoffeln

zu billigsten Preisen.

Dafelbst ist auch die Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

F. Seydewitz Ww.

Wittgenstein von der Mitteldeutsche Privat-Bank, u. o. Berliner Kursbericht. Zweigniederlassung Merseburg, 4. Februar 1911

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Stück.	Kurs.	Stück.	Kurs.
Reichs-Sch. Anl. fg. 1. 4. 12	4 100,80 bz	Br. Bod.-Cred. XXV b. 1918	4 99,80 bz G
do. do. 1. 7. 12	4 100,80 bz	do. do. XXXIII bis 1918	4 94,25 G
Deutsche Reichs-Anl.	4 102,80 G	do. cono. XI, XY, XVI	4 94,80 bz G
do. do.	3 1/2 94,0 B	Br. Bod.-Cred. 1907 umf. 1917	4 99,80 G
Dtsch. Schatzg.-Anl.	4 101,80 bz G	do. Rom.-Cb. umf. 1918	4 101,20 G
Preuss. Staats-Anl.	4 102,60 bz G	Br. Bod.-Cred. 1908 umf. 1. 17	4 99,80 G
do. do.	3 1/2 94,50 B	do. Rom.-Cb. u. 08 umf. 1. 18	4 100,80 G
do. do.	8 84,90 B	Br. Bod.-Cred. XXVIII b. 1918	4 101,20 bz G
do. do.	4 100,30 bz	Br. Bod.-Cred. XXVII b. 1918	4 94,80 G
do. do.	4 100,50 G	do. Rom.-Cb. bis 1918	4 91,00 bz G
Bahlsche St.-Anl. umf. 08	4 --	do. Rom.-Cb. V bis 1917	4 92,25 G
do. Stens.-Anl. co.	3 1/2 --	Schwab. B.-St. VI bis 1912	4 99,50 G
Bay. Staats-Anl.	3 1/2 --	do. I bis 1908	4 91,00 G
do. do.	3 1/2 92,10 G	Ausländische Fonds.	
Braunschw. 20 R Lese	4 99,75 bz	Argentinien v. 97	4 91,50 G
Bremer Anl. von 1908	4 101,40 bz B	Österreichische Anl. von 1906	4 98,20 bz G
do. von 1905	4 91,80 bz G	Österr. Anl. von 1908	4 10,60 bz B
Dantsch. v. 08 umf. 05, 1. 18	4 101,40 B	Österr. Anl. von 1898	4 99,10 bz G
Deutsche St.-Anl. u. 1908	4 92,80 G	Österr. Anl. 5% 1881	1,30 62,25 bz G
Deutsche St.-Anl. u. 1906	4 101,30 G	do. Rom.-Anl.	1,78 60,10 bz G
do. u. 1899	4 --	Japan. Anleihe 5%	4 78,70 B
Mein. 7 fl. Wse	4 37,70 bz G	do. von 190	4 93,40
Rheinpr. Anl. 20, 21, 31, 32	4 101,10 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
19, 10, 12-17, 24-27, 29	4 91,90 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Sächs. Staats-Rente	4 93,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Sächs. Staats-Rente	4 101,90 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Sächs. Staats-Rente	4 92,50 bz	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Sächs. Staats-Rente	4 101,50 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Sächs. Staats-Rente	4 91,90 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Sächs. Staats-Rente	4 95,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Städt.-Anleihen.	4 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Magen u. 1908, XI	4 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. von 1898	3 1/2 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Berlin von 1904 Ser. II	4 101,20 bz	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Erfurt von 1908 I	4 101,00 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Erfurt von 98, 01 I und II	4 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Galle von 1901 I, II	4 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. von 1905 I	4 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. von 1886, 02, 1900	3 1/2 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Halle von 1906	4 100,60 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. do.	3 1/2 91,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Magdeb. 75, 90, 80, 91, 02 I	3 1/2 94,00 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. von 1902, II und III	4 100,90 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Merseburg von 1901	4 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Wittenberg a. Rh. von 98, 06	4 1,0 30 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. do. 98, 04 I	3 1/2 91,80 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Wittenberg v. 1897, 08, 09, 04	3 1/2 92,60 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. von 1908 umf. 05, 19	4 101,20 B	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Wittenberg von 1907/08	4 100,70 B	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Offenbach a. Rh. von 1900	4 100,25 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. von 1907 I Ser.	4 100,25 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. von 1902, 05	3 1/2 91,10 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Weimar von 1888	3 1/2 --	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Worms von 01 u. 06 S. B.	4 100,25 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. v. 1892, 94, 1908, 05	3 1/2 92,50 B	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Fabrikbriefe.	3 1/2 94,75 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Ann- und Reumarkt. neue	4 100,75 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. Rom.-D.	4 91,90 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. do.	3 1/2 91,40 bz B	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Janfsch. Centr.	4 100,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Sächsische alte	4 92,10 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. neue	3 1/2 92,10 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Schlef.	3 1/2 81,75 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. Landf.	3 1/2 81,75 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Pfandbriefe und Obligationen.		Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Berliner Hypoth.-Pf. abg.	3 1/2 97,10 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. I umf. 08 b. 1916	3 1/2 92,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
D. Hyp.-Pf. VII umf. 1912	4 101,80 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. XV und XVI bis 1917	4 99,80 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. VIII und IX	3 1/2 90,00 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. Rom.-Cb. II umf. 17	4 101,10	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Gmb.-Hyp.-S. 541-5805. 1918	4 100,00 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. S. 811-850 bis 1918	3 1/2 91,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Westf.-Hyp.-Pf. abg.	3 1/2 93,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. S. III, IV u. 20	3 1/2 89,50 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Wein.-Hyp.-Pf. XIII umf. 1918	4 99,50 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. X bis 1918	3 1/2 91,00 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Mittel. Bod.-Gr. VI b. 1915	4 100,00 bz G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. do.	3 1/2 91,75 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
Nordb.-Gr.-Gr. VI umf. 1917	4 100,00 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. XIV umf. 08 bis 1912	3 1/2 92,70 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz
do. XIII umf. 08 bis 1912	3 1/2 92,40 G	Italien. Rente fons.	4 100,20 bz

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten. Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in neu- und diebstahlsicherer Tresoranlage.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellungen von mehreren Exemplaren: bei Bestellung von fünf durch unsere Kundigen in
der Heimat und dem Zweck außerdem Vorteilhaft: durch die Post 120 Pf. oder 42 Pf.
Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unvollständiger Einreichungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illust. Unterhaltungsblatt
u. humorst. Romanen und Novellen.
s seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile für einen Monat für Merseburg und umge-
bende Kreise 10 Pf., für alle übrigen Kreise 25 Pf., umschloßene für
20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen entsprechende Ermäßigun-
gen für Anzeigen für die Provinz. Für Anzeigen in der Provinz
besondere Berechnung, nach anderen mit Berücksichtigung. Größtmögliche
Anzahl von Anzeigen für die Provinz. Für Anzeigen in der Provinz
Anzeigen bis höchstens 9 Zeilen, für Anzeigen bis 10 Zeilen bezahlt.

Nr. 33.

Mittwoch den 8. Februar 1911.

37. Jahrg.

Aufhebung des Hilfskassengesetzes.

Ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, ist in den Reichstag zugegangen. In seiner Begründung wird u. a. ausgeführt:

„Von der einseitigen Regelung, die das private Versicherungswesen in Deutschland nach seiner öffentlichen rechtlichen Seite hin durch das Reichsgesetz vom 12. Mai 1901 erlassen hat, sind nach § 122 dieses Gesetzes die auf Grund des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen errichteten Kassen ausgenommen. Die Sonderstellung dieser und der sonstigen in § 122 aufgeführten Versicherungsunternehmungen ist dadurch nicht durch ihre Wesen und ihre rechtliche Natur bedingt, sondern beruht, wie dies auch die Begründung ergibt, lediglich auf dem äußerlichen Umstand, daß für jene Kassen bereits anderweit eine eigene gesetzliche Regelung bestand, von welcher abzugehen damals noch kein ausreichender Anlaß gegeben war. Die in diesen auf dem Gebiete des Hilfskassenwesens gemachten Erfahrungen lassen keinen Zweifel darüber zu, daß hier je länger je mehr erhebliche Mängel zu Tage getreten sind, denen an der Hand des derzeit geltenden Rechtes nicht mit nachhaltigen Erfolge begegnet werden kann. Infolge davon war dem Reichstag bereits in der Legislaturperiode 1905/06 der Entwurf eines Gesetzes über die Hilfskassen vorgelegt worden, der bestimmt war, den Mängeln dadurch zu begegnen, daß das bestehende Hilfskassengesetz aufgehoben und die eingeschriebenen Hilfskassen den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 (Versicherungsaufsichtsgesetz) unterstellt werden sollten. Dieser Entwurf ist nach seiner Durchberatung in der Kommission des Reichstages nicht zur Verabschiedung gelangt. Ein weiterer Entwurf, der dem Reichstag in der Session 1907 vorgelegt war, und der in allen wesentlichen Punkten die Kommissionsbeschlüsse von 1906 berücksichtigt, ist nicht zur Beratung gekommen. Die verbündeten Regierungen sind nach wie vor der Meinung, daß den beobachteten Mängeln nur durch die Aufhebung des Hilfskassengesetzes und die Unterstellung der Hilfskassen unter das Gesetz vom 12. Mai 1901 begegnet werden kann. Dieses zu erreichen, hat sich auch der vorliegende Entwurf zum Ziele gesetzt. Im übrigen bewegt er sich in einem engeren Rahmen als die früheren Entwürfe, die auch die Beziehungen der eingeschriebenen Hilfskassen zur reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung, namentlich zur Krankenversicherung, regelten. Die hierüber nötigen Vorschriften sind nunmehr in die Reichsversicherungsgesetzgebung ein-
ge-
trifft
bei der
liche Be-
manigle
eine un-
verungen
re machen
ne Rück-
ngsam-
der Be-
wofonds
gefallen
die ein-
sonders
mer ein-
hat die

legen, daß die Versicherungsvereine des Entwurfs, abge-
sehen von ihrem etwa ausdrücklich auf das Gegenteil ge-
richteten Willen, als kleinere Verein in dem Sinne des
Versicherungsaufsichtsgesetzes anerkannt werden müssen,
daß also die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs auf
ihre Verfassung und Verwaltung ohne ihren Willen
keine Anwendung finden können. Diese Beschlüsse der
Kommission, die in allen wesentlichen Punkten der
Richtung entsprechen, in der sich nach der Meinung
der verbündeten Regierung die Praxis der Aufsichts-
behörden bei der Geltung des neuen Rechtes ohnehin
bewegt haben würde, erscheinen annehmbar. Die
gegenwärtige Vorlage entspricht daher, abgesehen von
der durch die Vorlage der Reichsversicherungsgesetz-
geänderten Sachlage, in allen wesentlichen
Punkten den Beschlüssen jener Kom-
mission.“

Die Sozialdemokratie gegen das Vaterland.

Wenn Deutsche sich fremder Gegner zu erwehren
haben, dann erleben wir fast regelmäßig das Schau-
spiel, die deutsche Sozialdemokratie auf der
Seite der Gegner zu stehen. Was die Abwehr noch
so berechtigt sein, — die Gewissensfrage läßt sich da-
durch nicht in ihrem Drange beirren, auch Kämpfe des
Deutschen Reiches gegen äußere Feinde zu ihren Geze-
ren auszumachen. Eine besonders abstoßende Leistung
auf diesem Gebiete vollbringt, wie die „Nordd. Allg.
Ztg.“ schreibt, die neueste Nummer des sozialdemo-
kratischen „Wahlfahrts“, „Der wahre Jakob“. Da
sagen wir als „Freiheitskämpfer“ einen Unteroffizier der
Schutztruppe mit einer wahren Raubmörder-
physiognomie dargestellt, der einen Strauß von
Stachelschlangen mit Totenschädeln an Stelle von
Blumen präsentiert. Um ihn herum liegen die Leichen
erschlagener Eingeborenen, während andere am Galgen
hängen, und in der Ferne einige Hüften in Flammen
aufgehen. Das Schreckbild wird mit der Werbung
erläutert: „In Rußland ist die Ruhe wiederher-
gestellt.“ — Wie haben sich die Vorgänge, die dieser
traurigen Gekrümmten zugrunde liegen, in Wahrheit
abgespielt? Die Unruhen in Bonapae sind ent-
standen, weil die Eingeborenen zu bequem waren, ein
keineswegs übermäßig anstrengende Kulturarbeit, bei
der sie auch durchaus nicht hart behandelt wurden,
auszuführen. Sie haben den dortigen Verwaltungsweg-
scheit, der ihnen vertrauensvoll ohne militärische Be-
gleitung entgegenkam, sowie mehrere andere Beamte
ohne die Spur eines auch nur halbwegs begründeten
Anlasses ermordet, seine Leiche verstimmt und die
ganze europäische Kolonie mit dem Tode bedroht. Daß
sie dafür nachdrücklich zur Rechenschaft gezogen werden,
ist eine selbstverständliche Notwendigkeit, und ebenso
selbstverständlich ist, daß das Strafgericht sich auf die
Schuldigen beschränkt. Aber „Der wahre Jakob“
bringt es trotzdem fertig, nicht die Eingeborenen, sondern
eine deutschen Vandalen als blutiger Mörder hin-
zustellen, ganz entsprechend der warmen Parteinahme
der Sozialdemokratie für die Drezobanden bei dem
großen Aufstand in Deutsch-Südwestafrika, die so
manchen Deutschen auf dem Gewissen hatten.

Auf das Niveau des sozialdemokratischen „Wahlfahrts“ stellt sich auch die „Münchener Post“, das
Organ des Führers der bayerischen Sozialdemokratie
v. Vollmar, die in einer Polemik gegen den Berliner
Polizeipräsidenten (auf den es im folgenden gar nicht
ankommt), schreibt:
„Les Prussiens!“ „Die Preußen!“ war der
Schreckensruf, der vor 40 Jahren die französische
Vandalsbevölkerung aus ihren fideischen Dörfern trieb.
„Les Prussiens!“ Eine unermessliche Summe von
Blut, Dual, Verwüstung und wildem Haß lag in
jenen Worten ausgesprochen. Es waren die
„Prussiens“ das, was wir heute Südpfeulen oder
Hornjensium nennen, die Vertreter einer moralischen
Blut- und Eisenpolitik.“
Das ist im Grunde dieselbe schmachtvolle Sprache,
wie sie die sozialdemokratische Presse vor 40 Jahren
redete, die damals die heimtücklichen Sieger als eine

„Motte von Mördern und Mordbrennern“, als „Gugel-
abschneider“, als „zweibeinige Tiere, welche Uniform
tragen“ begriffte. Und noch heute beschimpft ein
sozialdemokratisches Organ die Kämpfer für Deutschlands
Einigkeit, die Sieger in einem Kriege, der von ihnen
mit vollendeter Manneskraft geführt worden ist.

Zu dem Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln

und zu der Rede des preussischen Gesandten v. Mühl-
berg ergreift jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort.
Sie schreibt:

Die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens
an den Erzbischof von Köln hat eine neue Bewegung
herbeigeführt, die in den Verhandlungen der württem-
bergischen Zweiten Kammer, der Erklärung der theo-
logischen Fakultät der Universität Münster und anderen
Erscheinungen öffentlich zum Ausdruck ge-
kommen ist. Die Angelegenheit wird zweifellos auch
den preussischen Landtag bei der zweiten
Sitzung des Staats von neuem beschäftigen. Im Zu-
sammenhang mit diesen Dingen ist auch wieder
eine Rede gesprochen worden, die der Gemüthe bei
der Arie Herr v. Mühlberg beim Festmahle der
deutschen Prälaten in Rom am Geburtstage Sr.
Majestät des Kaisers gehalten hat. Eine auf eine
Reihe von Kombinationen eingegangen, die in einigen
Blättern reproduziert worden sind, wollen wir be-
merken, daß die Ansprüche des Gesandten sich nur
mit der Vergangenheit beschäftigt hat und in
seiner Weise der Behandlung der aus dem Briefe des
Papstes an den Kardinal Fischer und aus der sonstigen
Haltung des Papstes sich ergebenden Schwierig-
keiten vorgegangen hat.

Aber das päpstliche Schreiben wird also im ersten
Zell nichts gesagt; es wird nur darauf hingewiesen,
daß die Angelegenheit zweifellos den preussischen
Landtag noch beschäftigen wird. Am Schluß wird
dagegen, wenn auch ganz nebenbei, konstatiert, daß
sich aus dem Briefe des Papstes und aus der
sonstigen Haltung des Vatikan's Schwierig-
keiten ergeben. Die Rede des Herrn v. Mühlberg
wird dahin kommentiert, daß sie sich nur mit der Be-
gangtheit beschäftigt hat, das päpstliche Schreiben
also aus den Betrachtungen ausgeschaltet war.

Die feierliche Eröffnung des englischen Parlaments

durch den König in Person hat am Montag mit
dem üblichen großen Zeremoniell stattgefunden.
König Georg fuhr mit der Königin Mary in dem
berühmten, von sechs silbernenfarbenen Pferden hano-
verischen Schlages gezogenen Staatswagen vom Buckingham
Palast nach dem Hause der Lords, wo die Majes-
täten um 2 Uhr eintrafen. In der zu der Beratun-
gshalle der Lords führenden königlichen Galerie bildete
sich der königliche Zug. Als die Majestäten in die
Halle traten, erhob sich die gesamte glänzende Ver-
sammlung, Herz und Beeres, Bischöfe, die Mitglieder
des diplomatischen Korps. König Georg führte die
Königin zu dem links stehenden Thronstuhl und er-
suchte dann die Versammelten, sich zu setzen. Nachdem der
Leiter des „Schwarzen Stabes“ die Mitglieder des
Unterhauses zur Schwänke des Hauses der Lords ge-
rufen, reichte der Lordkanzler dem König die
Thronrede. König Georg erhob sich und ver-
las das Dokument mit klarer Stimme.
Sodann verließ das königliche Paar den Sitzungssaal
und kehrte nach dem Buckingham Palast zurück. Auf
dem ganzen Wege hin und zurück wurden die Majes-
täten von der Menge jubelnd begrüßt.

Der Eingang der Thronrede lautet: Indem ich
das erste unter meiner Regierung gewählte Parlament
eröffne, gedente ich vor allem des schmerzlichen Verlustes,
den das Reich durch den Tod meines geliebten Vaters
erlitten hat. Als er vor Jahresfrist seine Thronrede an
Sie richtete, hätte niemand voraussetzen können, daß sein
Leben, das er in unermüdeter opferwilliger Tätigkeit dem
Wohle seiner Untertanen widmete, in kurzer Zeit plötzlich
beendet sein sollte. Indem ich mich dem unerforschlichen

